

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 **der Volksbank Dortmund-Nordwest eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen des Instituts
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Geschäftsverlauf der Volksbank Dortmund-Nordwest eG
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Zusammenfassende Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
- C. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

A. Grundlagen des Instituts

Die Volksbank Dortmund Nordwest eG ist eine überwiegend regional tätige Kreditgenossenschaft. In unserem Kerngeschäftsgebiet in den Stadtbezirken Mengede, Huckarde und Lütgendortmund des Dortmunder Nordwestens unterhalten wir drei Geschäftsstellen. Hier sind die regionalen Wurzeln unserer Bank und die Mehrzahl unserer Mitglieder und Kunden angesiedelt.

Unser Geschäftsmodell umfasst alle Bereiche des klassischen Bankgeschäfts. Als Allfinanzdienstleister sind wir in den genossenschaftlichen Finanzverbund eingebunden und bieten so, neben unseren bankeigenen Produkten, die Produkte unserer Verbundpartner an.

Unsere Genossenschaftsbank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Im Rahmen der Zugehörigkeit zur BVR-SE wurden der Bank für den Jahresabschluss 2023 Deckungsmaßnahmen zur Abschirmung von Risiken aus der Bewertung von Anteilen an Immobilienfonds in Form von Garantien in Höhe von 134.370 TEUR gewährt.

Im Geschäftsjahr 2024 ist die Desinvestition der Anteile an Immobilienfonds abgeschlossen worden. Mit der Desinvestition war die Inanspruchnahme der Garantie über insgesamt 128.476 TEUR verbunden. In dieser Höhe besteht nunmehr eine Besserungsscheinverpflichtung gegenüber der BVR-SE, die erhaltenen Zahlungen aus den zukünftigen Jahresergebnissen zurückzuzahlen. Auf Basis des Vertrags über die Übertragung der Immobilienfonds werden auf die Besserungsscheinverpflichtung künftige Erfolge der BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm im Zuge des Verkaufs oder der anderweitigen Verwertung dieser Immobilienfonds abzüglich einer bis dahin aufgelaufenen Kostenkomponente angerechnet. Als Abwicklungsfrist ist grundsätzlich der 31. Dezember 2031 vorgesehen.

Daneben gehört die Bank zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Die Volksbank Dortmund-Nordwest eG plant rückwirkend auf den 1. Januar 2025 zwei Umwandlungsvorgänge. Zum einen ist die Ausgliederung von Vermögen, im Wesentlichen Kundenforderungen aus dem Plattformgeschäft, an die BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm beabsichtigt, zum anderen soll die Verschmelzung mit der Dortmunder Volksbank eG, Dortmund erfolgen.

Der Ausgliederungs- und Übernahmevertrag mit der BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm wurde am 26. März 2025 unterschrieben.

Der Verschmelzungsvertrag mit der Dortmunder Volksbank eG, Dortmund wurde am 28. März 2025 unterschrieben. Die Verträge sind jeweils noch nicht notariell beurkundet worden.

Es ist vorgesehen, die Beschlüsse durch die Vertreterversammlung der Volksbank Dortmund-Nordwest eG am 3. Juni 2025, die Hauptversammlung der BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm am 3. Juni 2025 und die Vertreterversammlung der Dortmunder Volksbank eG, Dortmund am 16. Juni 2025 herbeizuführen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Die Inflation ließ weiter nach, so stiegen die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich in 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Der Anstieg des Privatkonsums schwenkte nach einem Rückgang im Vorjahr um 0,4 % wieder auf einen Wachstumspfad, fiel aber mit einem Wachstum von 0,3 % insgesamt verhalten aus. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkte merklich stabilisiert.

Das Investitionsklima blieb schwach. Neben einem Rückgang bei Ausrüstungsinvestitionen (-5,5 % nach -0,8 % im Jahr 2023) setzte sich der Abwärtstrend auch bei den realen Bauinvestitionen mit einem Rückgang um 3,3 % fort (Vorjahr: -3,4 %). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen.

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Jahresdurchschnitt stieg die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, um 2,2 % und damit deutlich schwächer als in den Vorjahren, wobei sie zum Jahresende wieder anzog. Der Rückgang war breit angelegt.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie seit der Zinswende im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des "länger höher" bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) in ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. So wurde der Einlagesatz im weiteren Jahresverlauf von 4,00 % auf 3,00 % gesenkt. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten und vor allem mit der Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken auf 1.208 Mrd. EUR. Die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken stiegen im Vorjahresvergleich um 2,6 % auf 797 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen steigerten sich insgesamt um 3,7 % auf 892 Mrd. EUR.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Teilbetriebsergebnis in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme
- Cost-Income-Ratio (nachfolgend: CIR)
- Kernkapitalquote
- Liquiditätsdeckungsquote (nachfolgend: LCR)

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Teilbetriebsergebnisses zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "Teil-BE/dBS") festgelegt. Das Teilbetriebsergebnis ermitteln wir aus dem Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit vor dem Bewertungsergebnis ohne Berücksichtigung einmaliger Sondereffekte. Die Kennzahl Teil-BE/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme, die unserem Controlling-Programm VR-Control entnommen wird. Die durchschnittliche Bilanzsumme beträgt per 31. Dezember 2024: 1.016.173 TEUR (Vorjahr 1.095.253 TEUR).

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Sie unterscheidet sich von den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträgen, die auch einmalige Sondereffekte aus für uns betriebswirtschaftlich außerordentlichen oder periodenfremden Beträgen enthalten können.

Im Kontext steigender Kapitalanforderungen benötigt die Bank angemessene Eigenmittel. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus dem Verhältnis des harten Kernkapitals zu der Summe aller Risikobeträge ermittelt.

Für die Sicherstellung, dass die Bank jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann, haben wir die LCR ebenfalls als wesentlichen Leistungsindikator bestimmt. Zur Ermittlung dieser Kennziffer erfolgt eine Gegenüberstellung der liquiden Vermögenswerte und der Nettomittelabflüsse. Die Bank hat eine Untergrenze von 140 % festgelegt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Geschäftsverlauf der Volksbank Dortmund-Nordwest eG

Zur Abdeckung von Risiken und zur Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit für den Jahresabschluss 2023 hatte die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (im Weiteren BVR-SE) mit Vertrag vom 4. Juli 2024 Stützungsmaßnahmen in Form von Garantien über 134.370 TEUR gewährt.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2024 wurden die Garantien mit 128.476 TEUR nahezu vollständig in Anspruch genommen. Garantien von 5.894 TEUR wurden zurückgegeben. Es verbleibt eine Besserungsscheinverpflichtung von 128.476 TEUR.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren stellt sich im Geschäftsjahr 2024 wie folgt dar:

Die Rentabilitätskennzahl Teil-BE/dBS betrug -0,52 % (Planwert -0,78 %) nach 0,00 % im Vorjahr. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 148,9 % (Planwert >100,0 %) nach 100,1 % im Vorjahr.

Die Kernkapitalquote belief sich zum 31. Dezember 2024 auf 21,8 % (Planwert 8,5 % bis 16,3 %) nach 13,9 % im Vorjahr.

Die LCR betrug zum 31. Dezember 2024 957,8 % (Planwert >160,0 %) nach 222,6 % im Vorjahr.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer grundsätzlich - teils - negativen Erwartungen für das Geschäftsjahr 2024.

| | Berichtsjahr | 2023 | Veränderung zu 2023 | |
|--|--------------|-----------|---------------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Bilanzsumme | 967.349 | 1.055.577 | -88.228 | -8,4 |
| Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)} | 15.312 | 24.389 | -9.077 | -37,2 |

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen)

Der Rückgang der Bilanzsumme ist sowohl auf den erwarteten Rückgang der Forderungen an Kunden zurückzuführen als auch auf den geplanten Abbau der Eigenanlagen. Die Gegenwerte aus der Desinvestition der Immobilien-Spezialfonds wurden auf unserem laufenden Konto bei der Genossenschaftlichen Zentralbank belassen. Dadurch stiegen die Forderungen an Kreditinstitute deutlich an.

Die außerbilanziellen Geschäfte haben sich planmäßig reduziert. Ursächlich hierfür ist insbesondere der vollständige Wegfall der offenen Zusagen aus Kapitalabrufvereinbarungen gegenüber Fondsgesellschaften.

| Aktivgeschäft | Berichtsjahr | 2023 | Veränderung zu 2023 | |
|--------------------------------|--------------|---------|---------------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Kundenforderungen | 560.716 | 617.873 | -57.157 | -9,3 |
| Wertpapiereanlagen | 88.948 | 366.262 | -277.314 | -75,7 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 267.617 | 32.481 | 235.137 | 723,9 |

Die Struktur der Aktiva hat sich wesentlich verändert. Sie ist maßgeblich geprägt durch die Veräußerung aller Anteile an Spezialimmobilienfonds und somit von einer deutlichen Reduzierung der Wertpapiereanlagen insgesamt. Während zum 31. Dezember 2023 noch Fondsbestände im Aktivposten 6 "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" in Höhe von 261.558 TEUR sowie Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von 104.704 TEUR im Aktivposten 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen wurden, werden zum aktuellen Bilanzstichtag im Wesentlichen nur noch festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 88.948 TEUR gehalten. Somit machen die Wertpapiereanlagen insgesamt nur noch einen Anteil von 9,2 % an der Bilanzsumme aus (Vorjahr: 34,7 %). Im Gegensatz dazu sind die täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute von 29.918 TEUR im Vorjahr auf 265.049 TEUR durch den Zufluss von Liquidität in Höhe von 251.107 TEUR aus der Veräußerung der Spezialfondsanteile gestiegen. Aus der Veräußerung resultierende Verluste in Höhe von 10.451 TEUR sind vollständig durch die Garantie der BVR-SE gedeckt. Die von der Käuferin der Fondsanteile, der BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm erhaltenen Barmittel haben in Höhe von 118.025 TEUR den beizulegenden Zeitwert der Anteile überstiegen. In entsprechender Höhe wurden Aufwendungen vermieden.

Unser Kreditgeschäft weist sowohl branchen- als auch größenmäßig eine breite Diversifikation auf, wobei neben dem Privatkundengeschäft (62,9 %) weitere Schwerpunkte auf den Sektoren Grundstücks- und Wohnungswesen (15,4 %) sowie den Dienstleistungen für Unternehmen (4,7 %) liegen.

Kreditfragen unserer Kunden wurden vor dem Hintergrund einer über in weiten Teilen des Geschäftsjahres 2024 angespannten Eigenmittelausstattung nicht in die eigenen Bücher genommen, sondern weitestgehend innerhalb des Genossenschaftlichen Finanzverbundes weitervermittelt. Dadurch hat sich das Kundenkreditvolumen weiter deutlich reduziert.

Auch das Förderkreditgeschäft mit Weiterleitungskrediten zeigt sich aufgrund der stark eingeschränkten Kreditvergabe rückläufig.

Insgesamt entspricht die Entwicklung des Kundenkreditgeschäftes mit einem deutlichen Rückgang von 9,3 % unseren Planannahmen aus dem Vorjahr.

| Passivgeschäft | Berichtsjahr | 2023 | Veränderung zu 2023 | |
|--|--------------|---------|---------------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 342.059 | 381.028 | -38.969 | -10,2 |
| Spareinlagen | 50.622 | 59.871 | -9.249 | -15,4 |
| andere Einlagen | 427.682 | 446.936 | -19.254 | -4,3 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 21.328 | 21.328 | 0 | 0,0 |

Die Interbankenverbindlichkeiten sind nach wie vor eine bedeutende Refinanzierungsquelle unseres Hauses. Ihr struktureller Anteil an der Bilanzsumme zeigt sich mit 35,4 % gegenüber dem Vorjahr (36,1 %) bei einer geringeren Bilanzsumme wenig verändert.

Ähnlich verhält es sich mit dem strukturellen Anteil unserer bilanzwirksamen Kundengelder. Diese machen nun 49,4 % der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahreswert von 48,0 % aus. Während sich die Höhe der täglich fälligen Einlagen um 20.057 TEUR auf 222.304 TEUR reduzierte, konnte aufgrund höherer Festgeldkonditionen der Bestand an Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist leicht um 803 TEUR auf 205.378 TEUR zulegen. Hier zeigt sich die Tendenz der vergangenen Jahre, dass Kunden infolge des Endes der Niedrigzinsphase wieder stärker laufzeitabhängige, festverzinsliche Anlageformen nachfragen. Die Kundengelder stellen weiterhin die Hauptrefinanzierungsquelle der Bank dar.

Der vergleichsweise moderate Rückgang der Kundeneinlagen von 5,6 % ist aus Sicht der Bank erfreulich.

| Dienstleistungsgeschäft | Berichtsjahr | 2023 | Veränderung zu 2023 | |
|--|--------------|-------|---------------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften | 1.849 | 1.834 | 14 | 0,8 |
| Vermittlungserträge | 432 | 1.028 | -596 | -58,0 |
| Erträge aus Zahlungsverkehr | 2.330 | 2.358 | -28 | -1,2 |

Die größten Positionen unserer Provisionserträge entfallen weiterhin auf die Kontoführung und den Zahlungsverkehr, welche im Jahresvergleich nahezu konstant geblieben sind. Während die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft nicht nur vor dem Hintergrund des stärkeren Kapitalmarktumfeldes lediglich stagnierten, hat sich das Vermittlungsgeschäft von Verbraucher- und Immobilienkrediten infolge des sukzessiven Rückzugs aus diesem Geschäftsfeld deutlich rückläufig entwickelt. Dies hat sich gleichermaßen reduzierend sowohl auf den Provisionsertrag als auch den Provisionsaufwand ausgewirkt.

Der Provisionsüberschuss liegt daher mit 4,5 Mio. EUR insgesamt nur leicht unter dem geplanten Wert von 4,6 Mio. EUR.

Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt wurden 112 Mitarbeiter beschäftigt. Zum 31. Dezember 2024 waren sechs Auszubildende beschäftigt.

Für 56 Mitarbeiter besteht eine zusätzliche Absicherung der Altersversorgung bei unterschiedlichen Pensionskassen und Lebensversicherungen.

Wir haben unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insgesamt 235 Tage für die Teilnahme an Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährt.

Sonstige wichtige Vorgänge

Um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen, hat die Bank am 28. März 2025 einen Verschmelzungsvertrag mit der der Dortmunder Volksbank eG, Dortmund unterzeichnet. Damit verbunden ist eine vorgesehene, vorgeschaltete Ausgliederung eines Teilbetriebes im Wege der Übertragung auf die BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm. Dieser Teilbetrieb hat ein Bilanzvolumen von rd. 242 Mio. EUR; im Wesentlichen Kundenforderungen aus dem Plattformgeschäft, dem Schuldscheindarlehensgeschäft sowie damit korrespondierenden Refinanzierungen. Der entsprechende Ausgliederungs- und Übernahmevertrag wurde von beiden Parteien am 26. März 2025 unterzeichnet, jedoch noch nicht notariell beurkundet. Damit gegebenenfalls verbundene Risiken sollen durch weitere Stützungsmaßnahmen der BVR-SE abgesichert werden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

| Erfolgskomponenten | Berichtsjahr | 2023 | Veränderung zu 2023 | |
|---|--------------|---------|---------------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Zinsüberschuss ¹⁾ | 6.083 | 13.573 | -7.490 | -55,2 |
| Provisionsüberschuss ²⁾ | 4.540 | 4.751 | -211 | -4,4 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 545 | 350 | 195 | 55,7 |
| Verwaltungsaufwendungen | 15.750 | 18.354 | -2.604 | -14,2 |
| a) Personalaufwendungen | 8.399 | 9.427 | -1.027 | -10,9 |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | 7.351 | 8.927 | -1.576 | -17,7 |
| c) Abschreibungen | 288 | 353 | -66 | -18,6 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 493 | 238 | 254 | 106,7 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾ | -5.263 | -130 | -5.134 | *** * |
| Bewertungsergebnis ⁴⁾ | -8.340 | -14.088 | 5.748 | -40,8 |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | -13.603 | -14.218 | 614 | -4,3 |
| Außerordentlicher Ertrag | 10.451 | 0 | 10.451 | *** * |
| Steuerertrag (-) | -823 | -570 | -254 | 44,5 |
| Ertrag aus der Auflösung (-) des Fonds für allgemeine Bankrisiken | -2.329 | -13.648 | 11.319 | -82,9 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0,00 |

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist mit 6,1 Mio. EUR deutlich zurückgegangen, liegt aber noch über unseren Erwartungen von 4,9 Mio. EUR. Im Vorjahr sind durch einen Tausch längerfristiger globaler Refinanzierungen in kurzfristige Tranchen mit Vorfälligkeitsentgelten über 4,5 Mio. EUR Erträge erzielt worden. Ohne Berücksichtigung dieser Erträge innerhalb des Zinsertrages im Vorjahr waren die Zinserträge auf einem konstanten Niveau. Neben den gestiegenen Aufwendungen für Termineinlagen der Kunden (+ 1,0 Mio. EUR) hat sich der Zinsaufwand für globale Refinanzierungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich erhöht (+ 1,5 Mio. EUR). Dies ist unter anderem auf den im Vorjahr durchgeführten Tausch von Verbindlichkeiten von langfristigen zu kurzfristigen Tranchen zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis hat sich wie erwartet entwickelt. Schwerpunkt sind die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und Kontoführung. Das Vermittlungsgeschäft mit Krediten über Kreditplattformen wurde im Geschäftsjahr 2024 eingestellt. Aufwendungen und Erträge aus diesem Bereich sind folglich rückläufig gewesen, während die weiteren Positionen des Provisionsergebnisses auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr liegen.

Der Personalaufwand ist mit 10,9 % auf 8,4 Mio. EUR stärker gesunken als zuvor prognostiziert. Die Anzahl der Mitarbeiter ist zurückgegangen, da frei gewordene Stellen nicht durch neue Mitarbeiter besetzt worden sind. Weiterhin sind die erfolgsabhängigen Vergütungen erwartungsgemäß geringer ausgefallen.

Der Sachaufwand konnte im Vorjahresvergleich um 1,6 Mio. EUR reduziert werden und hat sich ebenfalls besser entwickelt als nach der ursprünglichen Planung erwartet wurde. Ursache hierfür waren geringere Aufwendungen sowohl für externe Berater als auch für die Personalgewinnung.

Das Teilbetriebsergebnis wurde im Vorjahr ursprünglich mit rund 8,0 Mio. EUR negativ prognostiziert. Für die Bank ergibt sich aufgrund der erreichten Kostenreduzierungen ein Wert von - 5,3 Mio. EUR für das Jahr 2024.

Die Aufwands- und Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio bzw. CIR) liegt mit 148,9 %, wie im Vorjahr erwartet über 100,0 %.

Das Bewertungsergebnis der Kundenforderungen ist gegenüber der Planung im Vorjahr (-0,9 Mio. EUR) etwas günstiger ausgefallen (-0,6 Mio. EUR). Das Bewertungsergebnis der Wertpapiere war wie erwartet maßgeblich geprägt von den Verlusten über 10,5 Mio. EUR aus der Desinvestition der Immobilien-Spezialfonds. Dieser Betrag wurde von der Garantie der BVR-SE in voller Höhe gedeckt. Die erhaltene Stützungsmaßnahme ist unter den außerordentlichen Erträgen ausgewiesen.

Aus der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches konnten im Vorjahr gebildete Rückstellungen zum Teil mit 3,9 Mio. EUR wieder aufgelöst werden.

Um ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweisen zu können, musste die Bank 2,3 Mio. EUR des Fonds für allgemeine Bankrisiken auflösen. Das im Vorjahr mit rund 9,7 Mio. EUR erwartete negative Ergebnis hat sich nicht voll bestätigt. Trotzdem ist das Ergebnis im eigentlichen Kerngeschäftsfeld unzureichend, die Vermögens- und Ertragslage ist im Hinblick auf Größe und Struktur desolat.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Unsere Kapitalstruktur ist branchentypisch wesentlich geprägt durch unsere Kundeneinlagen und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir gegenüber dem Vorjahr um 10,2 % abgebaut. Sie machen zum Bilanzstichtag 35,4 % der Bilanzsumme aus (Vorjahr 36,1 %). Es bestehen globale Refinanzierungen bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank über 216,3 Mio. EUR (Vorjahr 249,1 Mio. EUR) sowie Fördermittelkredite über 80,3 Mio. EUR (Vorjahr 86,8 Mio. EUR). Daneben haben wir 45,1 Mio. EUR (Vorjahr 45,1 Mio. EUR) bei anderen Kreditinstituten aufgenommen.

Von institutionellen Kunden außerhalb der Zentralbank waren insgesamt rd. 134,0 Mio. EUR Einlagen im Bestand (Vorjahr 198,7 Mio. EUR).

Das bilanzielle Eigenkapital (Passivposten 12) zuzüglich der Nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) und des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Passivposten 11) beträgt 13,7 % der Bilanzsumme (Vorjahr 14,0 %).

Investitionen

Nennenswerte Investitionen wurden im Geschäftsjahr 2024 nicht getätigt. Beim Sachanlagevermögen wurden überwiegend Ersatzinvestitionen vorgenommen.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft und institutionelle Anleger als Basis der Liquiditätsausstattung. Daneben haben Mittel der genossenschaftlichen Zentralbank eine größere Bedeutung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2024 einen Wert von mindestens 216,2 % und lagen damit jederzeit deutlich über dem Ambitionsniveau von 140,0 %. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 957,8 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Liquiditäts- und Finanzlage ist eingetreten.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen, wobei der größere Anteil des Eigenkapitals auf die weiter rückläufigen Geschäftsguthaben entfällt. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital erneut zur Verlustdeckung insbesondere durch die Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken reduziert. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich von 14,0 % auf 13,7 % - trotz gesunkener Bilanzsumme - reduziert.

Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital. Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR zu den Mindestanforderungen an das Gesamtkapital wurden im Geschäftsjahr 2024 nicht durchgehend eingehalten. Auch die über die Mindestanforderungen hinausgehenden Anforderungen der Aufsicht konnten im Geschäftsjahr 2024 zeitweise nicht erfüllt werden. Von der Bankenaufsicht bestand seit 2023 für die Bank die Auflage, die Gesamtkapitalquote mit Eigenmittelempfehlung bis zum 31. Dezember 2024 wieder einzuhalten. Dies wurde zum Jahresende insbesondere durch den vollständigen Verkauf der Immobilienfonds erreicht.

Die hohen Risikobelastungen aus den Immobilienfonds konnten erst im vierten Quartal 2024 deutlich reduziert werden. Darüber hinaus haben überwiegend zinssensitive Mitglieder im Jahr 2024 Geschäftsguthaben über 24,7 Mio. EUR gekündigt. Diese Entwicklung hat die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten fortlaufend sehr stark belastet.

Am Jahresende 2024 lag die aufsichtsrechtliche Anforderung der Gesamtkapitalquote mit Eigenmittelempfehlung bei 18,4 % und die der Kernkapitalquote bei 15,9 %. Die Ist-Quoten der Bank lagen bei 25,0 % Gesamtkapitalquote und 21,8 % Kernkapitalquote zum Jahresende 2024. Somit konnte die Auflage der Bankenaufsicht schlussendlich erfüllt werden.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,00 % (Vorjahr 0,00 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

| | Berichtsjahr | 2023 | Veränderung zu 2023 | |
|--|--------------|---------|---------------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾ | 132.301 | 147.432 | -15.131 | -10,3 |
| Eigenmittel (Art. 72 CRR) | 95.708 | 128.621 | -32.913 | -25,6 |
| Harte Kernkapitalquote | 21,8 % | 13,9 % | | |
| Kernkapitalquote | 21,8 % | 13,9 % | | |
| Gesamtkapitalquote | 25,0 % | 15,9 % | | |

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

| Wertpapieranlagen | Berichtsjahr | 2023 | Veränderung | |
|--------------------|--------------|---------|-------------|--------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Anlagevermögen | 88.948 | 104.704 | -15.756 | -15,0 |
| Liquiditätsreserve | 0 | 261.558 | -261.558 | -100,0 |

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden zinsinduzierte Abschreibungen von insgesamt 7,3 Mio. EUR unterlassen.

Im Wertpapierbestand sind überwiegend festverzinsliche Wertpapiere enthalten. Neben Staatsanleihen halten wir einige Anleihen von Emittenten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Alle Wertpapiere lauten auf Euro.

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden im Aktivposten 6 zunächst noch Bestände an Immobilienfonds gehalten, welche in zwei bankeigenen Spezialinvestmentfonds gebündelt waren. Diese waren im Vorjahr wegen der fehlenden Dauerhaftefähigkeit und dem weiteren Preisverfall am Immobilienmarkt nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden. Hieraus resultierende zu erwartende Ergebnisbelastungen in Höhe von 134,4 Mio. EUR waren im Jahresabschluss 2023 durch Garantien der BVR-SE gedeckt worden.

Die Bestände an Immobilienfonds wurden zum Ende des Geschäftsjahres 2024 an die BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm übertragen. Nach Übertragung der Immobilienfonds wurden von der Käuferin Barmittel über insgesamt 118,0 Mio. EUR aus der Garantie der BVR-SE angefordert. Aus der anschließenden vollständigen Rückgabe der von der Bank gehaltenen Anteile an den beiden Spezialfonds entstanden Veräußerungsverluste über 10,5 Mio. EUR, die die Bank ebenfalls bei der BVR-SE angefordert hat. Insgesamt wurde die Garantie der BVR-SE mit 128,5 Mio. EUR in Anspruch genommen.

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend auf unserem laufenden Konto bei der genossenschaftlichen Zentralbank gehalten.

Ein Handelsbuch im Sinne des Artikels 102 der Verordnung (EU) 575/2013 CRR unterhalten wir nicht.

5. Zusammenfassende Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses als weiterhin unzureichend. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region ging erneut zurück. Notwendige Erträge aus den Wertpapiereigenanlagen blieben aus.

Die negativen Erwartungen des Vorjahres sind nicht in vollem Umfang eingetreten, gleichwohl ist die Ertragslage auch ohne Berücksichtigung der Sondereffekte mit einem erneut negativen Teilbetriebsergebnis vor Bewertung unzureichend.

Die Vermögenslage der Bank ist infolge der anhaltenden umfangreichen Kündigungen der Geschäftsguthaben sowie des erneut negativen Gesamtergebnisses unter Druck geraten. Auch im Jahresabschluss 2024 mussten offene Reserven aufgelöst werden. Die Kapitalquoten mit Eigenmittelempfehlung konnte die Bank in 2024 erst ab Mitte Dezember wieder einhalten.

Die Liquiditätsausstattung entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Trotz der Deckungsmaßnahme der BVR-SE aus dem Jahr 2023 ist insbesondere die Vermögens- und Ertragslage weiterhin angespannt. Für die anstehenden Kosten der vorgesehenen Ausgliederung sowie damit gegebenenfalls verbundene Risiken ist ein Nachsanierungsantrag an die BVR-SE gestellt worden.

C. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von drei Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und anlassbezogen überprüft.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken und die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementärer, sich ergänzender Ansatz. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindestüberlebenshorizont von 90 Tagen für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag wurden neben dem Kreditrisiko, dem Marktrisiko, dem operationellen Risiko, dem Liquiditätsrisiko auch das Abzugsrisiko aus Geschäftsguthaben als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiken

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft, im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Ländertransferrisiko, das jedoch für unser Haus nicht wesentlich ist.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken basiert insbesondere auf Kreditratings nach einem Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Das Verfahren ermöglicht, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten (erwartete Verluste) zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist zu 99,9 % mit diesem Verfahren klassifiziert.

Die Ausfallrisiken im Kreditportfolio bemisst die Bank nach aggregierten Blankoanteilen (Risikovolumen) in den einzelnen Risikoklassen. Die für die Höhe der Blankoanteile zugrunde liegenden Kreditsicherheiten werden nach Wertermittlungsrichtlinien, die sich an den Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe orientieren, angesetzt. Über die "erwarteten Verluste" hinaus ermitteln wir die "unerwarteten Verluste" mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Zur Berechnung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft wird ein CVaR auf Basis eines Konfidenzniveaus in Höhe von 99,9 % berechnet.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Adressenausfallrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in der Marktfolge Aktiv angesiedelt. Daneben nehmen spezielle Kundenbetreuer in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten vor.

Kreditrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren im Eigengeschäft begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittenten- und Strukturlimite sowie ein Mindestrating festgesetzt haben und die Spreadentwicklung sowie die Limite laufend überwachen.

Kreditrisiken aus Beteiligungen subsumieren wir im Bereich der Adressenausfallrisiken.

Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken für das Kundengeschäft, das Eigengeschäft und die Beteiligungen lasten unser Risikolimit von 16,3 Mio. EUR mit einem Risikobetrag von 16,8 Mio EUR für Adressenausfallrisiken zu 102,8 % aus. Maßnahmen zur Senkung des Adressenausfallrisikos sind mit der geplanten Ausgliederung von Kreditgeschäft an die BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm bereits eingeleitet.

Die Bildung der Risikovorsorge bei Krediten mit akuten Ausfallrisiken erfolgt in der Höhe des ausfallgefährdeten unbesicherten Kreditteils unter Berücksichtigung eventueller Verwertungskosten.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating).

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk). Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Das Adressenausfallrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken (z.B. Zinsänderungs- und Immobilienfondsrisiken) ist der Bereich Controlling verantwortlich. Mit Hilfe eines Limitsystems werden die Marktpreisrisiken der Gesamtbank gesteuert.

Banken sind angesichts von Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieser Sachverhalt wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Wir messen dieses Zinsänderungsrisiko auf der Grundlage eines Value-at-Risk. Der Vorstand hat den maximal akzeptablen Value-at-Risk in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse, die der Bank zur Verfügung steht, begrenzt.

Das periodische Zinsspannenrisiko und das Bewertungsrisiko der Folgejahre berechnet die Bank mit Hilfe von Parallelverschiebungen um +/- 200 BP.

Die Immobilienrisiken haben wir auf Basis eines Value at Risk-Ansatzes gemessen. Es bestand bis zum vollständigen Abverkauf der Immobilienfonds mit Valuta 10.12.2024 eine Interrisikokonzentration zwischen dem Zinsänderungsrisiko, Abzugsrisiko von Geschäftsguthaben, Immobilienrisiko und Risiko aus mittelbaren Pensionsverpflichtungen auch indirekt zum Beteiligungsrisiko. Das Immobilienrisiko konnte bis zum Verkauf als bestandsgefährdend eingestuft werden.

Die zum 31.12.2024 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Marktpreisrisiken von 10 Mio. EUR mit einem Risikobetrag von 7,9 Mio. EUR zu 78,7 % aus.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken ist unsere Finanzplanung streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl LCR überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von mindestens 140,0 % definiert. Zum 31. Dezember 2024 beträgt die LCR-Quote 957,8 %.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wird von uns derzeit quartalsweise berechnet und beobachtet. Zum 31. Dezember 2024 beträgt die NSFR-Kennziffer 125,9 %.

Darüber hinaus lasten die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Refinanzierungskostenrisiken das Risiko-limit von 3,0 Mio. EUR mit einem Risikobetrag von 2,4 Mio. EUR zu 80,3 % aus.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hohes Risiko mit einem hohen potenziellen Schaden.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken ist ein Strukturlimit für das Refinanzierungskostenrisiko implementiert. Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im IT-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Risikowert berechnet und gegen das implementierte Risikolimit gestellt. Zum Ansatz kommt hier der Maximalwert aus der Wahrscheinlichkeitsgewichteten Summe des Nettorisikos aller OpRisk-Szenarien aus dem Self-Assessment und dem Betrag für die regulatorische Eigenmittelunterlegung gemäß Basisindikatoransatz.

Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten mit einem Risikobetrag von rund 3,0 Mio. EUR unser Verlustlimit für operationelle Risiken von 3,1 Mio. EUR zu 95,5 % aus.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Die Fluktuation in der Volksbank Dortmund-Nordwest eG ist in den letzten Jahren auf ein nicht akzeptables Niveau gestiegen. Die Auswirkung auf Wissensverlust, Kosten und Motivation der Mitarbeitenden der Bank sind hoch. Die Fluktuation kann bestandsgefährdend im aufsichtsrechtlichen Sinne werden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der Trend gestoppt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Abzugsrisiko von Geschäftsguthaben

Das Abzugsrisiko von Geschäftsguthaben wird von der Bank weiterhin ebenfalls als ein bestandsgefährdendes Risiko im aufsichtsrechtlichen Sinne eingeschätzt. Dies hängt mit der Struktur der Geschäftsguthaben zusammen. In der Vergangenheit wurden bundesweit Geschäftsguthaben in hohen Abschnitten (bis zu 45 TEUR pro Mitglied) eingeworben. Die Granularität ist dabei gering; auf wenige Mitglieder, die mit hohen Summen Geschäftsanteile erworben haben, entfällt der Großteil der gesamten Geschäftsguthaben der Bank. Oft nutzen diese Mitglieder die Dienstleistungen der Genossenschaft nicht weiter, sondern haben nur hohe Geschäftsanteile gezeichnet. Im Zuge des Zinsanstieges am Kapitalmarkt kündigen zinsensitive Mitglieder ihre Geschäftsguthaben bei unserer Bank. Dies hat auch im Jahr 2024 zu einer spürbaren Reduktion des harten Kernkapitals geführt. Um weitere Konzentrationsbildungen zu verhindern, wurde im Jahr 2024 das maximal mögliche Geschäftsguthaben pro Mitglied auf 4.500 Euro begrenzt.

Das Abzugsrisiko der Geschäftsguthaben wird von der Bank regelmäßig überwacht. Hierzu wurde auf eine Expertenschätzung zurückgegriffen. Zu diesem Zweck wurde ein internes Reporting aufgebaut, welches monatlich an das Management der Bank übermittelt wird.

Das Abzugsrisiko Geschäftsguthaben wird in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit zweiteilig als Abzugsposten vom Risikodeckungspotenzial (Differenz von anrechenbaren Geschäftsguthaben abzgl. noch bilanzierter Geschäftsguthaben) und Risikowert (Differenz von Sockelbetrag abzgl. anrechenbarer Geschäftsguthaben) abgebildet. Es erfolgt keine einzelne Limitierung. Der Risikowert wird dem Gesamtbanklimit angerechnet und erhöht entsprechend die Auslastung. Zum Stichtag 31. Dezember 2024 belastet das Geschäftsguthabenabzugsrisiko das Gesamtbanklimit mit einem Risikowert von 27,2 Mio. EUR.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem strategischen und dem Geschäftsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials war die Risikotragfähigkeit unter den von uns definierten Risikoszenarien in den simulierten Standard- und Stressszenarien seit März 2024 nicht mehr gegeben. Dies resultierte im Wesentlichen zum einen aus einer Anpassung der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, welche zu einer realistischen Darstellung der Vermögenssituation unseres Hauses geführt hat, sowie zum anderen einer vollständigen Bewertung der bestehenden Risiken in Bezug auf die Geschäftsguthaben und Immobilienrisiken. Das Gesamtbanklimit und das Risikodeckungspotential waren, mit Ausnahme des Dezembers 2024, seit den Umstellungen dauerhaft überschritten. Zum Stichtag 31. Dezember 2024 ist es der Bank gelungen, dass zumindest das Gesamtbankrisiko nicht das verfügbare Risikodeckungspotenzial überschreitet. Diese positive Entwicklung ist auf die Veräußerung der Immobilienfonds an die BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm im vierten Quartal 2024 zurückzuführen. Die Risikotragfähigkeit im Stresstest "Schwerer konjunktureller Abschwung" (SKA) und in den risikoartenübergreifenden Stresstests für die wesentlichen Risiken in der ökonomischen Perspektive war somit ebenfalls nicht gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken im aufsichtsrechtlichen Sinne (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum bei der hohen Personalfuktuation sowie dem Abzugsrisiko aus Geschäftsguthaben vor.

Das Fluktuationsrisiko als Teil des operationellen Risikos und das Abzugsrisiko der Geschäftsguthaben werden von der Bank laufend beobachtet. Gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen werden zeitnah abgestimmt und eingeleitet.

Die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches wird in der Bank monatlich ermittelt und vierteljährlich im Gesamtbankrisikobericht dargelegt. Aus der verlustfreien Bewertung ergab sich am Jahresende 2024 die Möglichkeit zur Reduktion der Drohverlustrückstellung auf 8,0 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Risikosituation unseres Hauses beobachtet die Bank die ökonomische Risikotragfähigkeit sowie die Entwicklung der Auslastung in der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches sehr eng.

Das Gesamtbankrisikolimit lag Ende 2024 bei 48,9 Mio. EUR (Vorjahr: 81,4 Mio. EUR) und war zum 31. Dezember 2024 mit 117 % ausgelastet.

Das Gesamtbankrisikolimit hat sich im Vergleich zum Vorjahr somit deutlich reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf die im Jahr 2024 gekündigten und noch nicht ausgezahlten Geschäftsguthaben zurückzuführen, die im Rahmen der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposition einbezogen werden.

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr wesentlich verändert. Der Verkauf der Immobilienfonds an die BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm war dabei der wesentliche Treiber. Das Immobilienrisiko, das im Vorjahr die Risikoart mit dem höchsten Risikowert darstellte, ist mit der verkürzten Risikoinventur zum 10. Dezember 2024 als unwesentliches Risiko deklariert worden.

Prognosebericht

Die Volksbank Dortmund-Nordwest eG strebt die Fusion mit der Dortmunder Volksbank eG rückwirkend zum 1. Januar 2025 an. Damit verbunden ist eine vorgesehene, vorgeschaltete Ausgliederung eines Teilbetriebes im Wege der Übertragung auf die BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm. Mit dem Zusammenschluss wollen beide Banken ihre Kräfte zum Wohl der Region und insbesondere der Kunden und Mitglieder bündeln. Da die Beschlussfassungen über diese Fusion in den jeweiligen Vertreterversammlungen erfolgen sollen, beziehen sich die Angaben zur Prognose ausschließlich auf die Volksbank Dortmund-Nordwest eG und ohne Berücksichtigung der Ausgliederung.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Wir gehen in unserer Prognose von einem konstanten Zinsniveau aus.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehen wir insgesamt für das Jahr 2025 und auch in den Folgejahren als weiterhin schwierig für die Bank an. Die zukünftige Entwicklung der Bank ist mit sehr hohen Unsicherheiten behaftet und liegt nicht mehr vollends im eigenen Einflussbereich. Die Eigenmittelausstattung ist dabei maßgebend für die Organisationsstruktur eines gesunden und größenadäquaten Bankbetriebes, da diese in gewisser Weise die Bandbreiten für die Höhe des Kreditgeschäfts vorgibt und damit die Rahmenbedingungen für die Ertragslage der Bank schafft. Inwiefern Mitglieder vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage der Bank ihre Einlagen und Geschäftsguthaben kündigen oder auch mit Aussicht auf eine Verschmelzung mit der Dortmunder Volksbank eG, Dortmund unserer Bank weiterhin die Treue halten, ist nicht abschätzbar. Dies beeinträchtigt wiederum wesentlich die Prognosefähigkeit zur voraussichtlichen Entwicklung der Bank.

Für das Jahr 2025 geht die Bank von einem schrumpfenden Kundenkreditgeschäft aus. Hier wird davon ausgegangen, dass ein Teil des fällig werdenden Kreditgeschäftes prolongiert wird. Insgesamt sinkt das Volumen des Kundenkreditgeschäftes planmäßig um 8,9 %. Auf der Passivseite wird ebenfalls von rückläufigen Kundeneinlagen ausgegangen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Entwicklungen der letzten Jahre sich fortsetzen. Insgesamt wird von einem Rückgang der Kundeneinlagen von 12,4 % geplant.

Der Zinsüberschuss für das Jahr 2025 wird planmäßig um 3,2 Mio. EUR höher ausfallen als im Jahr 2024. Die Liquidität aus dem Verkauf der Immobilienfonds wird zur Ablösung institutioneller Refinanzierungen genutzt, um die hohen Zinsaufwendungen zu senken. Der Teil der Liquidität, der noch nicht für die Ablösung solcher Mittel abgeflossen ist, wird zudem täglich fällig bei der DZ Bank angelegt und generiert somit Zinsertrag.

Daneben sehen wir einen um 15 TEUR sinkenden Provisionsüberschuss vor. Bei den Provisionserträgen gehen wir von gleichbleibenden Beträgen aus, während wir bei den Provisionsaufwendungen ein leichtes prozentuales Wachstum annehmen.

Beim Personalaufwand haben wir eine tarifliche Steigerung der Gehälter um 10 %, erhöhte Aufwendungen zur Sicherung der Besetzung von Schlüsselpositionen, Aufwand zur Stellennachbesetzung durch Fluktuation sowie einen natürlichen Rückgang der Mitarbeiterkapazitäten berücksichtigt. Im Vergleich zu 2024 steigt der Personalaufwand um 0,9 Mio. EUR.

Die Höhe der Sachaufwendungen wird im Jahr 2025 um 2,6 Mio. EUR steigen. Hervorzuheben sind dabei höhere Aufwendungen aus der Sanierung der Hauptstelle in Höhe von 0,5 Mio. EUR und zusätzliche Kosten, die im Zusammenhang mit einem nicht Zustandekommen der Fusion in Höhe von 1,0 Mio. EUR einhergehen würden.

Das Teilbetriebsergebnis der Bank wird mit - 5,6 Mio. EUR negativ sein. Der relative finanzielle Leistungsindikator "Teil-BE/dBS" beträgt somit -0,61 %.

Der weitere finanzielle Leistungsindikator Cost-Income-Ratio wird aufgrund der negativen Ergebniserwartung ebenfalls wieder bei über 140 % erwartet.

Das Bewertungsergebnis für Kundenforderungen wird mit einem Wert von -2,3 Mio. EUR für 2025 deutlich erhöht geplant. Hintergrund sind hier erhöhte erwartbare Ausfallrisiken aus den Schuldscheindarlehen. 2024 hatte es bereits einige Wertberichtigungen in diesem Bereich gegeben, die nur teilweise wieder aufgelöst werden konnten.

Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wird auf Basis von Kalkulationen aus VR-Control mit einem Wert von 0,5 Mio EUR geplant.

Aus der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches nach IDW RS BFA 3 n.F. werden keine weiteren negativen Ergebnisbeiträgen geplant. Da die Entwicklung der Drohverlustrückstellung sehr stark von der tatsächlichen Zinsentwicklung abhängt, erfolgt eine monatliche Ermittlung dieser Größe. Zusätzliche Bewertungserfordernisse würden bei Bedarf in die Ergebnisvorschaurechnung integriert.

Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2025 erneut ein deutlich negatives Jahresergebnis von rd. 8,3 Mio. EUR, welches durch die vorhandenen Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken auszugleichen sein wird. Eine Stärkung der Eigenmittel aus der Innenfinanzierung ist absehbar nicht möglich. Eine Rückführung des Besserungsscheins ist im Jahr 2025 ebenfalls damit nicht möglich.

Für die Kapitalplanung im Jahr 2025 erwarten wir weiterhin umfangreiche Kündigungen der Geschäftsguthaben, sodass die Kapitalquoten stark rückläufig geplant werden.

Der finanzielle Leistungsindikator Kernkapitalquote soll laut unserer Planung im Jahr 2025 zwischen 20,5 % und 15,0 % liegen, während die Gesamtkapitalquote zwischen 23,6 % und 17,5 % liegen soll. Die Kapitalquoten werden somit eingehalten, da die Eigenmittelempfehlung mit Wirkung zum 1. Januar 2025 aufgrund des Verkaufs der Immobilienfonds und einer entsprechenden Entlastung im LSI-Stresstest deutlich reduziert wurde. Langfristig ist die Einhaltung der Kapitalquoten auf Basis der Planung ab dem Jahr 2027 allerdings nicht gegeben.

Der finanzielle Leistungsindikator LCR soll in 2025 dauerhaft deutlich oberhalb von 160,0 % betragen.

Wesentliche Chancen für das Geschäftsjahr 2025 sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn der Abbau der Besonderheiten des bisherigen Geschäftsmodells der Bank weiter konsequent umgesetzt werden kann. Die zielstrebige Neuordnung der Bank soll die Genossenschaft wieder attraktiv für neue Partner machen, um den Förderauftrag unserer Mitglieder erfolgreich erfüllen zu können.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung resultieren in verschiedenen Ausprägungen. So ist zum Beispiel bei steigenden Zinsen von einem positiven Einfluss auf den Zinsüberschuss auszugehen, während eine Belastung der Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n.F. zu erwarten ist. Darüber hinaus verstärken steigende Zinsen das Abzugsrisiko der Geschäftsguthaben, da zinsensitive Anleger mehr Rendite erwarten. Bei sinkenden Zinsen kehrt sich die Wirkung um und die GuV wird über einen sinkenden Zinsüberschuss belastet.

Daneben ergeben sich zusätzliche Risiken aus möglichen weiteren, steigenden Abzügen bei den Geschäftsguthaben über das Niveau der Planung hinaus.

Es bleibt festzuhalten, dass die Prognose, insbesondere der Vermögens- und Ertragslage, durch große Unsicherheiten gekennzeichnet ist und weiterhin Probleme und große Unwägbarkeiten die Sanierungsbemühungen begleiten werden. Hinzu kommt, dass die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells der Bank aktuell nicht gegeben ist. Die erneute Anzeige nach § 29 KWG aufgrund entwicklungsbeeinträchtigender Tatsachen des Genossenschaftsverbands unterstreicht diese Einschätzung.

Die Besserungsscheinverpflichtung aus den in Anspruch genommenen Stützungsmaßnahmen wird die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Volksbank Dortmund-Nordwest eG zukünftig dauerhaft belasten.

Es bestehen für die Bank nur sehr eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten, um den Herausforderungen der Finanzbranche adäquat zu begegnen und perspektivisch eine Zukunftsfähigkeit sicherzustellen. Für den Fortbestand sind insbesondere im Hinblick auf die fortschreitende signifikante und notwendige Redimensionierung des Geschäftsmodells die Verwaltungskosten im Verhältnis zu einer rückläufigen Bilanzsumme deutlich zu reduzieren. Unabhängig davon sind die aufsichtsrechtlichen und regulatorischen Herausforderungen trotzdem zu bewerkstelligen, um das Geschäftsmodell überhaupt fortführen zu können.

Dortmund, 22. April 2025

Volksbank Dortmund-Nordwest eG

Der Vorstand:

Knappkötter

Jaschik